Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 42 (1984)
Heft: 204

Rubrik: En bref

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

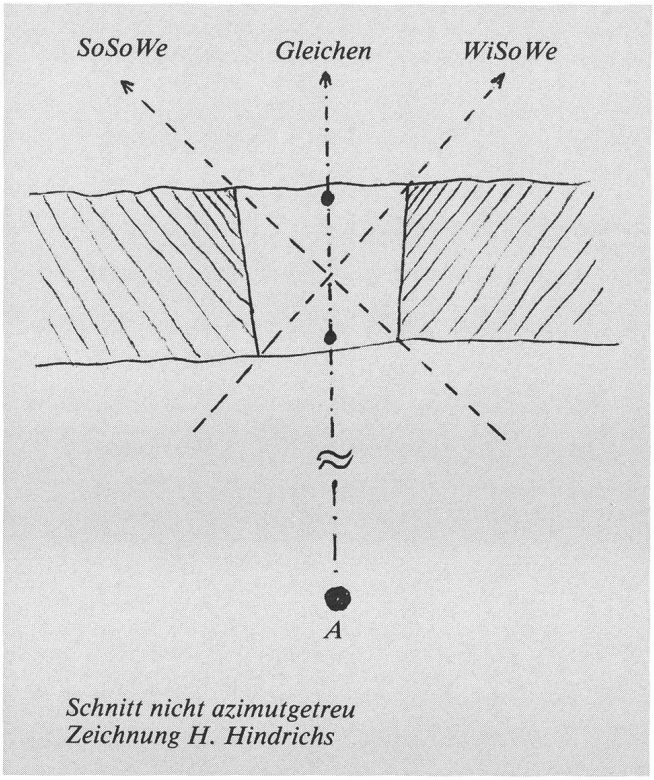
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auf, dass ein solcher Stein je vorhanden war. Es ist der intensiven Arbeit von René Rohr zu verdanken, dass die verblüffend einfache Wirkungsweise des Steins in bezug auf den prähistorischen Kalender ermittelt werden konnte (Chronométeophilia, Été 1983 – no 14, La Chaux-de-Fonds, CH). In gekürzter Form gebe ich mit seiner Erlaubnis seine Ermittlungen wieder.



Schnitt nicht azimutgetreu
Zeichnung H. Hindrichs

Das Loch ist scharfkantig und leicht konisch gebohrt. Man betrachte die Schnittzeichnung, wie ich sie mir nach Rohr vorstelle. Das Loch dient selbst als Visur (zu der ja immer zwei Punkte, Kanten, Stäbe usw. gehören)! Der Beobachter peilt über die Kanten des Lochs in Pfeilrichtung und sieht über den fernen Vogesen die Sonne zu den Solstitien aufgehen. Um die Äquinoktien zeitlich zu erfassen, steckte er nach Rohr zwei Stöcke (in der Schnittzeichnung schwarze Punkte) in das Loch und peilte daran entlang. Im Loch sind allerdings keine Vertiefungen erkennbar, in die man die Stäbe hätte einklemmen können. Man kann das Problem aber mit einer anderen Version als Rohr lösen. Steckt man einen Pfahl A in einer bestimmten Entfernung rechtwinklig zum Stein in den Boden, dann würde zu den Äquinoktien die Sonnenscheibe beim Aufgang genau das Loch ausfüllen. Diese Art der Datumsbestimmung wäre sogar wegen der schnellen täglichen Deklinationsänderung der Sonne noch präziser.

Adresse des Autors:
Harald Hindrichs, Frankenstrasse 6, D-5600 Wuppertal 1.

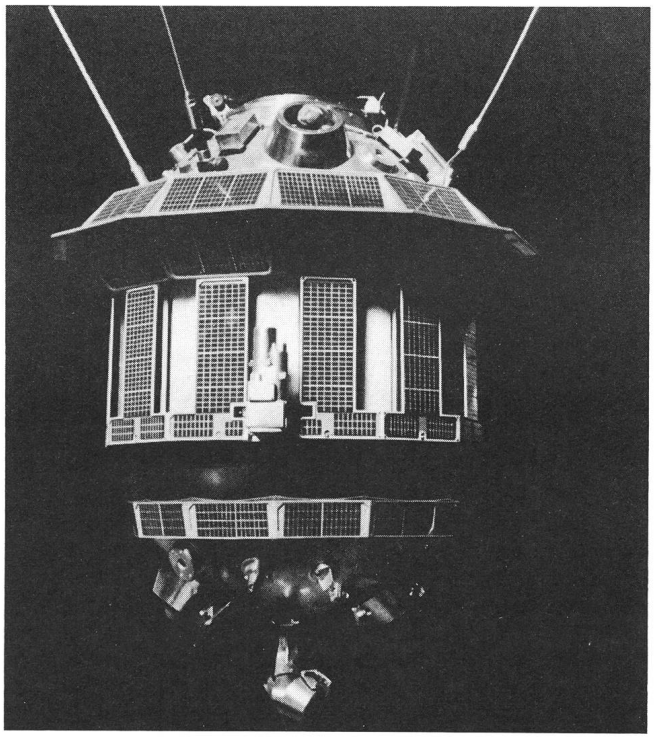
EN BREF... EN BREF...

Mondrückseite vor 25 Jahren fotografiert

Am 4. Oktober 1959 flog die russische Sonde LUNIK 3 in 6200 Kilometern Höhe über die Mondrückseite und übertrug erstmals Bilder der bis dahin unbekannten Mondhälfte. Auffallend an diesen Aufnahmen war, dass auf der Mondrückseite die dunklen Tiefebenen – Mare – viel seltener sind als auf der Vorderseite. Eines davon ist das Mare Moscovianum, als weiteres auffallendes Detail war der Krater Ziolkowski auf den Bildern zu sehen. Was sich später als Irrtum herausstellte, waren die entdeckt geglaubten Sowjetischen Berge.

Die Lunik-Sonde verfügte über eine Aufnahmeeinrichtung, bei welcher echte Bilder auf Film aufgenommen später entwickelt und daraufhin mittels einer Abtastvorrichtung zeilenweise zur Erde übertragen wurden. Das Bild zeigt die Sonde, welche diese Pioniertat vor 25 Jahren vollbrachte.

MEN J. SCHMIDT



Ariane 3 erfolgreich gestartet

Die europäische Trägerrakete Ariane wurde am 4. August 15:32 Uhr MESZ mit zwei Nachrichtensatelliten erfolgreich gestartet. Die neue, erstmals eingesetzte Version ist gegenüber der bisher verwendeten Rakete schubverstärkt und kann somit grössere Nutzlasten in den Weltraum transportieren. Unter anderem ist Ariane 3 mit zwei Feststoffstarthilfen ausgerüstet, welche zusätzlichen Schub erzeugen. Auch die Nutzlastverkleidung, der Schweizer Beitrag am Ariane-Projekt, ist modifiziert worden, das heisst durch eine andere Formgebung wurde mehr Nutzlastraum geschaffen. MJS

EN BREF... EN BREF...